



Radikal repariert: Das Türalihuus mit seinen historischen Stuben ist Teil der Valendaser Dorferneuerung.

Bild Jano Felice Pajarola

# Von Bau zu Bau durch Valendas

Noch vor 15 Jahren drohte der Ort zum Geisterdorf zu werden, jetzt ist er ein Symbol der Erneuerung: Valendas. Weshalb, das zeigt ein neuer Führer auf.

von Jano Felice Pajarola

Wer hätte Ende der Neunzigerjahre gedacht, dass das von Abwanderung und Zerfall geprägte Valendas in nicht allzu ferner Zukunft zu einem festen Programmpunkt für Architekturtouristen aus aller Welt werden würde? Es hat sich viel verändert im Dorf, seit sich 2004 engagierte Einheimische zusammengetan haben, um eine «Renaissance» ihrer damals noch eigenständigen Gemeinde einzuleiten. Die Stiftung Valendas Impuls hat mit Architekt Gion A. Caminada dem teils neu erstellten, teils aus dem historischen Engihuus umgebauten Gasthaus «am Brunnen» Leben eingehaucht, die Stiftung Ferien im Bau- und Denkmal hat das verwahrloste Türalihuus mit dem Ilanzer Architekturbüro Capaul und Blumenthal zum radikal reparierten statt rekonstruierten Bijou für besondere Ferienaufenthalte gemacht.

## Bedeutend für Graubünden

Valendas ist vom potenziellen Geisterdorf zu einem Symbol der umsichtigen Dorferneuerung geworden. So schreibt es auch Autorin Ludmila Seifert-Uherkovich in der jüngsten Publikation aus der Reihe «Architekturundgänge in Graubünden», die der Bündner Heimatschutz seit 2003 herausgibt. Der neuste Band – eben «Valendas» – ist einem Dorf gewidmet, das in siedlungsbaulicher Hinsicht zu den bedeu-

tensten Graubündens gehört – und auch zu jenen, die am authentischsten erhalten sind, wie der Heimatschutz festhält. Er hat die Erneuerung von Valendas von Beginn an unterstützt und eng begleitet, und mit dem nun vorliegenden Büchlein im Westentaschenformat, versehen mit Fotografien von Ralph Feiner, will er den Besuchern «einen kompetenten Führer an die Hand geben».

Tatsächlich präsentiert der Band mit seinen 20 dargestellten Objekten eine repräsentative Auswahl an prägenden und wichtigen Bauten aus Valendas. Da gibt es nicht nur Platz für das Gasthaus und das Türalihuus, es finden sich auf dem Rundgang auch die Bahnstation, ein Stall für die Ausfütterung, einer der typischen Baumgärten mit Umfriedung, die Rheinschlucht-Aussichtsplattform Alix und natürlich verschiedene Wohnhäuser – vom spätmittelalterlichen Jooshuus bis zum 2011 von den Winterthurer Architekten Sergio Marazzi und Andreas Reinhardt entworfenen Neubau «Im Winkel».

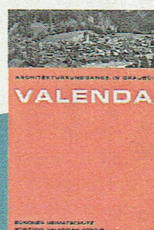
## Geprägt von den Marchions

Das «Winkelhaus» greift notabene gestalterische und konstruktive Motive einer nahen historischen Baute auf und übersetzt sie in eine zeitgenössische Architektursprache, wie Seifert-Uherkovich konstatiert. Die Rede ist vom Oberen Marchion-Haus – eines von vier barocken Bürgerhäusern in Valendas, die in Beziehung zur Familie Marchion stehen. Die Marchions gibt es

im Dorf seit 1622; sie hatten über lange Zeit eine herausragende Stellung im Ort inne. Und ihre repräsentativen Gebäude prägen Valendas – trotz seines bäuerlich gebliebenen Grundcharakters – bis heute mit, was ihnen einen prominenten Platz auch im Architekturführer sichert.

## Alles, was es braucht

Kurz: Wer Valendas und seine Baugeschichte erkunden will, für den ist die neue Publikation des Heimatschutzes der ideale Begleiter: Mit hochstehenden Schwarz-Weiss-Fotos, informativen Texten, ansprechender Grafik sowie einer Übersichtskarte bietet das Büchlein alles, was es für einen architektonischen Rundgang braucht. Und wem das nicht reicht, der kann natürlich ergänzend auch eine der regelmässigen Dorfführungen buchen; die nächste gibt es am Samstag, 3. Oktober, um 9.30 Uhr ab dem Dorfplatz. Mehr Informationen unter [www.safiental.ch](http://www.safiental.ch).



BÜCHERTIPP  
Bündner  
Heimatschutz,

Stiftung Valendas Impuls (Hg.):  
«Architekturundgänge in Graubünden –  
Valendas». 36 Seiten. 28 Abbildungen.  
10 Franken.